

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange

Praktische Anleitung zum Receiptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

Hensing, Johann Dietrich

Königsberg, 1801

E. Von den Niesepulvern, (Pulvis Sternutatorius).

urn:nbn:de:gbv:45:1-10136

♀ \overline{aa} gr. xv. Ol. Caryophyll. gutt. vi. M. F.
♁ D. S. Zahnpulver, womit alle 2 — 3 Tage
das Zahnfleisch (aber nicht die Zähne) zu reiben.
(Gegen lockeres, schlaffes Zahnfleisch; es greift
aber die Zähne an.) *Zusätze S. 436.*

6. Die gewöhnlichen verkäuflichen Zahnpulver, besonders der herumziehenden Zahnärzte, bestehen mehrentheils aus Bolareerden, fauren Salzen, u. a. scharfen, den Zähnen schädlichen Ingredienzien; sie machen die Zähne schnell rein und weiß, werden ihnen aber in der Folge verderblich; sind daher nicht zu empfehlen.

E. Von den Niesepulvern, (*Pulvis Sternutatorius*).

1. Diese werden wie Schnupftabak in die Nase gezogen oder *geschnupft*, um die Nerven der Nase zu reizen, den Schleimfluß aus der Nase zu befördern und durch Niesen Stockungen zu lösen, Schärfen auszuleeren, Lungengeschwüre zum Aufbruch zu bringen; auch als allgemeine Reizmittel bei Scheintodten. Sie sind allerdings in vielen Fällen recht hilf-

reich. Man verschreibt sie aber selten ex tempore, da man gewöhnlich recht wirkfame Niesepulver in den Apotheken vorräthig hält; auch das verkäufliche sogenante *Nürnbergische Hauptpulver* ist recht kräftig. Nur gegen den schwarzen Staar werden sie noch zum öftern ex tempore verschrieben.

2. Jedes Pulver kann durch seinen mechanischen Reiz Niesen erregen, man bedient sich aber vorzüglich folgender Substanzen.

a. Zucker, fein gepülvert, so wie auch alle übrigen Ingredienzien.

b. Gewürzhafte, reizende Vegetabilien, z. B. HB. Majoranae, Afari, Betonicae, Salviae, Serpilli; Flores Arnicae, Lauendulae, Lilior. Conuallium, Meliloti; Rad. Ireos florent., Valerianae, Hellebor. alb.

c. Vitriol. alb. als Zusatz zu einigen Granen, um stärker zu reizen; für sich allein ist er zu scharf; so auch Mercurius dulcis, welcher besonders stark auf die Schleimhäute zur Beförderung des Schleimflusses wirkt.

Zucker und vegetabilische Substanzen verschreibt man zu gleichen Theilen, und sie machen gleichsam die Basis oder das Excipiens aus;

vom

vom $\text{\textcircled{H}}$ alb., $\text{\textcircled{Z}}$ dulc. und besonders scharfen Vegetabilien, als Hellebor. alb., Asarum werden nur in kleiner Dose zur Verbesserung und Erhöhung der Wirkung, zugesetzt; wohlriechende Zusätze sind nicht nöthig, da gewöhnlich schon gewürzhaft wohlriechende Vegetabilien dabei sind, sonst könnte man Radix Ireos florent. oder Flor. Lavendul. dazu wählen.

Die *allgemeine Dose* ist $\text{\textcircled{Z}}\text{\textcircled{B}}$ — $\text{\textcircled{Z}}\text{\textcircled{V}}$.; die *specielle Dose* eine Prise. Man versendet sie gewöhnlich *ad Scatulam* und läßt sie recht fein pülvern.

3. *Beispiele.*

1. $\text{\textcircled{R}}$ HB. Lavendulae, Majoranae; Rad. Hellebori albi, Sachar. finiss. $\overline{\text{aa}}$ $\text{\textcircled{Z}}\text{\textcircled{B}}$. M. F. $\frac{1}{2}$ subtiliss. D. ad Scat. S. Dann und wann eine Prise zu nehmen.

2. $\text{\textcircled{R}}$ HB. Majoranae, Rad. Valerian. $\overline{\text{aa}}$ $\text{\textcircled{Z}}\text{\textcircled{B}}$ $\text{\textcircled{H}}$ alb. gr. iij. M. u. l. w., wie oben. (Dieses ist schon schärfer.)

3. $\text{\textcircled{R}}$ Folior. Asari, Sachar. alb. HB. Salviae, Rad. Ireos florentin. $\overline{\text{aa}}$ $\text{\textcircled{Z}}\text{\textcircled{B}}$. Mercur. dulc. $\text{\textcircled{Z}}\text{\textcircled{B}}$. M. exact. F. $\frac{1}{2}$ subtiliss. D. etc. (Noch kräftiger reizend, schleimlösend.)

F. Von den Augenpulvern, (*Pulvis ad Oculos*).

I. Unter diesem Namen kann man zweierlei ganz verschiedene Arten von Pulvern verstehen, nämlich: a) auflösliche, salzähnliche Pulver, aus Sublimat, Vitriol. alb., Alaun, Salmiak, Bleizucker, u. dgl., welche in einer bestimmten Menge einer Flüssigkeit, z. B. Rosenwasser, Regenwasser, Kalkwasser, aufgelöst, und in dieser flüssigen Gestalt den Augen applicirt werden; und b) feine Pulver, welche ohne vorhergehende Auflösung in trockner Gestalt aufs Auge gebracht werden, z. B. Zinnfeile, Glasstaub, Os Sepiae u. d. gl. Da die erstern eigentlich zu den Mixturen oder Augengewässern gehören, so wird hier nur von den letztern gehandelt.

Man bedient sich dieser vorzüglich bei partiellen, topischen Augenfehlern, z. B. Fellen und Flecken auf den Augen und bei Staphylomen, (nicht leicht bei Augenentzündungen), indem man mit einem feinen angefeuchteten Mahlerpinsel etwas von dem Pulver faßt und auf die schadhafte Stelle streicht. Auf diese Art hat man eine bestimmte und sichere topische